

<b>Beispiel DOKUMENTATION IPA</b>		Nummer Kandidatin/Kandidat	8741
Name, Vorname	Eng Sarah	IPA-verantwortliche Fachkraft	Jäggi Manuela
Ort Bern	Datum 16.3.2017	Unterschrift Kandidatin/Kandidat	<i>Sarah Eng</i>

<b>Aufgabe Nr. 3</b>	<b>Aktivierung</b>		
<b>A Vorhaben</b> (kurze Beschreibung)	Ich werde mit drei Bewohnerinnen ein kurzes Quiz machen und etwas Informatives über die Osterglocke / Narzisse erzählen. Anschliessend werde ich gemeinsam mit den drei Bewohnerinnen eine frühlingshafte Tischdekoration für das Wohnzimmer herstellen.		
<b>B Beteiligte Personen</b>	Frau Rhiner, 84 Jahre: mobil, zeitlich und örtlich teilweise desorientiert Frau Steiner, 81 Jahre: mobil, leichte Sehbehinderung, Hörgerät Frau Müller, 81 Jahre: sehr selbstständig, benötigt wenig Unterstützung		
<b>C</b>	<b>Detailplanung des Vorgehens in Teilschritten</b>		
<b>Zeitaufwand</b>		<b>Tätigkeit (kurze Beschreibung)</b>	<b>Fachliche Überlegung (zur Gestaltung der Teilschritte)</b>
<b>Von</b>	<b>Bis</b>		
15:30	15:45	Ich kleide den Tisch mit Packpapier ein, stelle das benötigte Material und die Stühle bereit.	Ich nehme Packpapier anstelle von Zeitungen, damit die Bewohnerinnen das Arbeitsmaterial besser sehen können, und sie durch den Text nicht abgelenkt werden.
15:45	15:55	Ich nehme die Osterglocken aus den Schalen, entferne die Erde und reinige die Zwiebeln.	Damit die Zwiebeln der Osterglocken gut sichtbar sind und am Schluss zusammen mit dem Glas ein toller Effekt entsteht. Diese Arbeit übernehme ich selber, damit die Bewohnerinnen das Zvieri wie immer mit den anderen Mitbewohner/innen im Wohnzimmer essen können.
15:55	16:05	Als Erstes gehe ich zu Frau Rhiner. Anschliessend hole ich zusammen mit Frau Rhiner die anderen zwei Frauen ab.	Falls Frau Rhiner einen desorientierten Eindruck macht und nicht auf mich reagiert, habe ich Zeit, auf sie einzugehen, da die anderen Frauen nicht am Warten sind. Mit dem Abholen signalisiere ich den gemeinsamen Start.

16:05	16:30	<p>Ich begrüße die Bewohnerinnen und informiere sie über die Aktivität.</p> <p>Als Einstieg wähle ich ein kurzes Quiz mit Fragen zum Frühling.</p> <p>Anschliessend zeige ich ihnen das Material auf dem Tisch und bespreche meine Idee und das Vorgehen.</p>	<p>Ich drücke mit der Begrüssung mein Interesse und meine Wertschätzung aus. Bei der Aktivität geht es auch um das Stärken des Gemeinschaftsgefühls.</p> <p>Der Einstieg dient der Gliederung der Aktivität und trägt zur Orientierung der Bewohnerinnen bei. Mit meinen Fragen aktiviere ich ihre Erfahrungen und Erinnerungen, die mit dem Frühling verbunden sind. Zudem wird die Kommunikation gestärkt. Da Frau Rhiner meist viel Zeit braucht, bis sie reagiert, spreche ich sie als Erstes an.</p> <p>Mir ist wichtig, dass die Bewohnerinnen das Vorgehen verstehen, innerhalb dieses aber auch ihre eigenen Ideen einbringen können.</p>
16:30	17:00	<p>Wir dekorieren die Gläser mit Bändern und anderem Dekorationsmaterial zum Thema Frühling. Ich unterstütze nur, wenn nötig oder erwünscht.</p> <p>Als nächstes nehmen wir den Sand in unsere Hände und lassen ihn durch die Finger rieseln. Mit dem Sand füllen wir nun die Gläser.</p> <p>Danach pflanzen wir Blumenzwiebeln in die Gläser und wässern diese.</p>	<p>Mit dem Gestalten der Gläser trainieren wir die Feinmotorik und stärken die kreativen Ressourcen.</p> <p>Durch den Gebrauch verschiedener Materialien, stimulare ich bei den Bewohnerinnen den Tastsinn.</p> <p>Mit dem Einpflanzen und Giessen findet diese Aktivität einen stimmigen Abschluss.</p>
17:00	17:25	<p>Anschliessend stellten wir die Gläser mit einer Filzunterlage im Wohnzimmer auf die Tische und räumen gemeinsam auf.</p> <p>Zum Ausklang lese ich den drei Frauen ein Frühlingsgedicht vor.</p> <p>Am Schluss frage ich nach, ob ich jemanden zurück in die Wohngruppe begleiten soll. Je nach Bedarf begleite ich diese Bewohnerin. Ich verabschiede mich von ihnen und bedanke mich für Ihre Arbeit.</p>	<p>Die Dekoration ist ein Beitrag zur Raumgestaltung und macht für alle BewohnerInnen den Jahreskreis erfahrbar. Die Filzunterlagen dienen als Schutz, damit die Tische keinen Wasserflecken bekommen. Das Putzen und Aufräumen erledigen wir gemäss den betrieblichen Vorgaben.</p> <p>Den Ausklang mit einem Gedicht zu gestalten, ermöglicht den Bewohnerinnen zu realisieren, dass die Aktivität zu Ende geht.</p> <p>Je nach Bedürfnis begleite ich die Bewohnerinnen zurück, damit die Sicherheit gewährleistet ist. Ich zeige den Frauen meine Wertschätzung für ihre Arbeit.</p>

<p><b>D Durchführung</b> (kurze Beschreibung zur Durchführung der Aufgabe)</p>	<p>Eine Mitarbeiterin informierte mich, dass Frau Steiner aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Aktivierung teilnehmen kann. Ich ging bei Frau Steiner vorbei, um mich nach ihrem Befinden zu erkundigen. Nun überlegte ich mir, wer noch Interesse an dieser Aktivierung haben könnte. Ich ging zu Frau Hofer, welche sofort zusagte. Ich bereitete die Materialien und den Raum vor. Anschliessend holte ich Frau Rhiner in ihrem Zimmer ab. Sie wartete bereits auf mich und hatte einige selbst gemachte Schmetterlinge dabei. Anschliessend holten wir zusammen Frau Müller ab. Frau Hofer kam alleine auf die Abteilung.</p> <p>Das Quiz konnten die Frauen gut lösen. Daraus ergab sich ein kurzes Gespräch über Holland. Ich zeigte ihnen, was wir machen würden. Frau Müller begann sofort die Gläser zu dekorieren. Frau Rhiner schaute einen Moment zu und begann dann auch. Frau Rhiner war sehr gesprächig. Beim Dekorieren und Bekleben der Gläser benötigten Frau Rhiner und Frau Müller im Gegensatz zu Frau Hofer fast keine Unterstützung.</p> <p>Am Schluss brachten wir die Gläser gemeinsam in die Stube. Anschliessend räumten wir gemeinsam den Tisch auf. Zum Ausklang las ich noch ein Gedicht vor. Ich bedankte mich bei ihnen und verabschiedete mich. Frau Rhiner begleitete ich zurück in ihr Zimmer.</p>
<p><b>E Reflexion</b> In Bezug auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenes Verhalten</li> <li>• Planung</li> <li>• Begründung der Abweichung der Planung</li> <li>• Leistungsziele</li> </ul> <p>unter Einbezug alternativer Handlungsansätze inklusive fachlicher Begründung</p>	<p><b>Eigenes Verhalten</b> Im Grossen und Ganzen bin ich sehr zufrieden, wie die Aktivierung gelaufen ist. Bei der Planung war es mir wichtig, mehr als zwei Bewohnerinnen zu beteiligen, damit mehr sozialer Kontakt zwischen den Bewohnerinnen möglich ist. Deshalb habe ich nach der Information, dass Frau Steiner nicht teilnehmen kann, eine weitere Person angefragt. Ich habe für das Team eine Liste erstellt, damit alle informiert waren, was ich an diesem Tag machte. Ich verhielt mich den Frauen und ihrer Arbeit gegenüber stets wertschätzend.</p> <p>Die Ökonomie der Aktivierung hätte ich verbessern können, indem ich die Erde von den Osterglocken in die Grünabfuhr gegeben hätte oder die hausinterne Gartengruppe angefragt hätte, ob sie diese gebrauchen könnten.</p> <p><b>Planung</b> Ich konnte wie geplant mit drei Bewohnerinnen eine Frühlingsdekoration für das Wohnzimmer erstellen.</p> <p><b>Abweichung der Planung</b> Der Anlass konnte nicht so wie geplant durchgeführt werden, da eine Bewohnerin verhindert war. Meine Zeitplanung zum Vorbereiten der Tische und des Materials war mit 25 Min. zu grosszügig bemessen. Diese Zeit konnte ich jedoch gut nutzen um Frau Hofer anzufragen, so hat sich die Gesamtzeit der Aktivität nicht verkürzt.</p> <p>Ein anderes Mal würde ich von Anfang an mindestens fünf BewohnerInnen anfragen resp. einladen, da es öfters vorkommt, dass eine Person aus einem bestimmten Grund nicht an einer Aktivität teilnehmen kann. Auch würde ich die Vorbereitungen zusammen mit den Bewohnerinnen machen, damit sie von Anfang an dabei sein können. So können sie sich besser einbringen, sind mehr einbezogen. Dann wäre auch die Vorbereitungszeit von 30 Min. angebracht.</p> <p>Ich könnte die ganze Aktivität gleich nach der Mittagsruhe beginnen, dadurch hätten wir mehr Zeit gehabt und hätten die Aktivität spontan ausklingen lassen können (weniger Zeitdruck wegen des Abendessens). Das gemeinsame z'Vieri wäre eine willkommene Pause gewesen.</p>

**Leistungsziele****2.2.1.A ... gestaltet Gesprächssituationen wertschätzend und verstehend**

Die Gesprächssituationen gestalteten sich mit den Damen sehr herzlich und echt. Die Frauen waren sehr gesprächig und sie mochten es, wenn mal ein „Spass“ gemacht wird. Dies versuchte ich trotz meiner Nervosität. Meine Kommunikation war adressatengerecht, jedoch war meine Nervosität spürbar. Ich merkte jedoch, dass dies nicht störte und sie mich verstanden.

Beim Sprechen könnte ich das nächste Mal noch mehr Blickkontakt halten. Mir war es etwas unangenehm, da sich mein Kopf rot färbte.

Als Frau Müller beim Quiz von Holland zu erzählen begann, nahm ich das Thema auf. Dadurch nahm ich ihre Erfahrung und sie als Person ernst.

**2.3.1.A ... regt die betreuten Personen zu kreativen Aktivitäten an und begleitet sie wertschätzend**

Ich ermöglichte Frau Rhiner die Mitsprache bei der Gestaltung der Tischdekoration. Sie brachte eigene, gehäkelte Schmetterlinge mit, was nicht geplant war, die wir aber sehr gut einsetzen konnten. Es war mir ein grosses Anliegen, ihr die Möglichkeit zum Verwenden ihrer Schmetterlinge zu geben. Dadurch konnte sie ihren Beitrag leisten und so die Aktivität mitgestalten. Ich nehme mir vor, auch in Zukunft flexibel gegenüber Impulsen der BewohnerInnen zu sein. Auch wenn mich das in meiner Planung kurzfristig verunsicherte.

Bei Frau Müller war ich mir sicher, dass sie solche Arbeiten gerne macht. Frau Hofer betätigt sich normalerweise nicht gerne an kreativen Arbeiten. Heute Nachmittag war sie jedoch mit viel Herzblut mit dabei. Dazu beigetragen hat wohl auch die entspannte Stimmung in der Gruppe. Die Weck- Gläser gibt es schon lange und sie sind den Frauen bekannt. Die modernen Dekorationsutensilien wie die Blumengirlande, fand Frau Rhiner sehr interessant und fragte bei mir nach, wo man solche Sachen findet.

Bei einer erneuten Teilnahme von Frau Hofer würde ich darauf achten, dass sie mehr grobmotorische Arbeiten machen könnte. Sie verliert schnell die Motivation, wenn Feinmotorik gefordert ist. Zum Beispiel könnte sie nur die Zwiebeln setzen und das Dekorieren einer anderen Bewohnerin überlassen.

Beim Quiz bemerkte ich, dass Frau Hofer etwas unterfordert war. Ich hatte das Quiz auf die ursprünglich eingeplanten Bewohnerinnen ausgelegt und keine Variante für „stärkere“ Teilnehmerinnen vorbereitet. Frau Hofer konnte mir jede Antwort sofort sagen. Sie war jedoch so fair und ließ auch Frau Rhiner und Frau Müller zu Wort kommen. In Zukunft werde ich darauf achten, unterschiedlich schwierige Quizfragen vorzubereiten, da die Chance eines Wechsels der Teilnehmenden relativ hoch ist.

An Stelle von Sand hätte man auch Moos nehmen können. Da der Boden aber momentan schneebedeckt und sehr nass ist, habe ich mich für farbigen Sand entschieden.